



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 3/2009

15. September 2009
ISSN 1433-9064

Bundeskanzlerin Merkel beim „Tag der Heimat“ in Berlin:

„ ... ZU BOTSCHAFTERN DER VERSÖHNUNG IN EUROPA GEWORDEN

Bundesinnenminister a.D. Otto Schily mit Ehrenplakette des BdV ausgezeichnet

Festrednerin bei der Festveranstaltung des „Bundes der Vertriebenen“ zum Tag der Heimat am 22.08.09 in Berlin war Bundeskanzlerin Angela Merkel. BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, begrüßte neben ihr zahlreiche weitere Ehrengäste. Sie würdigte die Verdienste des früheren Bundesinnenministers Otto Schily um die öffentliche Diskussion in der Bundesrepublik über Vertreibung und Vertriebene und verlieh ihm die vom BdV-Präsidium zuerkannte Ehrenplakette des BdV.

Erstmals in ihrem Amt als Bundeskanzlerin würdigte Angela Merkel die Vertriebenen, indem sie bei der zentralen Veranstaltung des BdV-Bundesverbandes zum „Tag der Heimat 2009“ in Berlin die Festansprache hielt. Dabei würdigte sie zunächst die Leistungen der Vertriebenen und ihrer Verbände in der Vergangenheit, und zwar nicht nur im materiellen Bereich: *„Daß die Integration in die Nachkriegsgesellschaft gelang, und zwar in beiden Teilen Deutschlands, ist und bleibt vor allem ein Verdienst der Vertriebenen selbst. Dabei hat das verantwortungsvolle Verhalten der Vertriebenenverbände eine wichtige Rolle gespielt. Sie haben die Interessen der Vertriebenen konsequent und selbstbewußt wahrgenommen, ohne sich vom Wunsch nach Rache und Vergeltung leiten zu lassen“* Und noch etwas finde ich ganz bemerkenswert: *Ihre ausgestreckte Hand. Sie haben sich nie zurückgezogen, sondern stets den Dialog gesucht.*“ Zum „Sichtbaren Zeichen“ an die Vertreibung führte Merkel u.a. aus: *„Wir können das Leid, die Schmerzen und die Verluste der Vergangenheit nicht ungeschehen machen, so sehr wir uns das auch wünschen würden. Wir können aber etwas anderes: Wir können dafür sorgen, daß nicht neues Leid durch Leugnung, Verdrängung und Nichtachtung geschieht. Die Wahrheit läßt sich auf Dauer nicht leugnen. ... Zu einem Gedenken nach den Maßstäben von Wahrheit und Klarheit gehört auch die Erinnerung an das Leid und das Unrecht der Vertreibung. ... Die Geschichte von Flucht und Vertreibung geht uns alle an. Sie ist Teil unserer nationalen Identität und unserer gemeinsamen Erinnerungskultur.“* Dazu stellte die Bundeskanzlerin fest, es müsse *„auch unsere Aufgabe sein, das Gedenken an die jahrhundertalte deutsche Kultur und Siedlungsgeschichte im östlichen Europa wach zu halten.“*

Auch zu den Heimatverbliebenen äußerte sich Angela Merkel: *„Deutsche Kultur in Osteuropa ist an vielen Orten durch Deutsche lebendig, die dort leben. Diese deutschen Minderheiten sind ein Schatz, den es zu pflegen gilt. Ich danke Ihnen allen, die Kontakte zu ihnen halten. Auch sie mußten nach dem Krieg viel Leid erfahren, wenn sie sich dazu bekannt haben, Deutsche zu sein. Heute sind sie wichtige Mittler und Bewahrer deutscher Kultur und Sprache in Ost- und Südosteuropa und zugleich natürlich auch diejenigen, die eine Brücke zu denen bilden, die unter Vertreibung gelitten haben, aber auch zu uns allen.“*

„Aktion Deutsche Ortsnamen“

Mit einer „Aktion Deutsche Ortsnamen“ setzt sich die Bezirksgruppe Oberbayern der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Schreiben an deutsche und tschechische Medien und relevante Verbände und Institutionen dafür ein, daß in Veröffentlichungen usw. bei Ortsbezeichnungen der alten Heimatgebiete der deutschen Vertriebenen, in denen auch heute deutsche Volksgruppen beheimatet sind, die Bezeichnung auch mit dem deutschen Namen erfolgen soll. Positive Reaktionen erfolgten bisher vom Tourismusverband „Sächsische Schweiz“ und von der Chefredaktion des Axel-Springer-Verlages.

Der Kommentar

WIR MÜSSEN VORBILD SEIN

Völlig zu Recht ärgern wir uns, wenn in den Medien unsere Heimatorte ständig mit ihren tschechischen Namen bezeichnet werden, oft genug auch noch mit falscher Aussprache. Es tut weh, wenn z.B. bei großen Sportereignissen in Rundfunk und Fernsehen ständig von Liberec die Rede ist, statt von Reichenberg, um nur ein Beispiel zu nennen.

Nun hat die SL-Bezirksgruppe Oberbayern eine Aktion gestartet, um Medien und in Frage kommende Institutionen dazu zu bewegen, unsere Heimatorte zumindest zweisprachig zu bezeichnen. Dabei wird zu Recht darauf hingewiesen, daß niemand von „Firenze“ schreibt oder spricht, oder von „Milano“, sondern immer nur von Florenz und Mailand. Auch käme es niemandem in den Sinn, in einem deutschen Text „Warszawa“ zu verwenden statt Warschau

Aber: Wie sieht das bei uns selbst aus, bei uns Sudetendeutschen? Leider ist nur allzu oft in sudetendeutschen Heimatzeitschriften der tschechische Orts- oder Flurname zu lesen. Meistens in Klammern dahinter die deutsche Bezeichnung, oft genug aber auch mit dem Zusatz „Das frühere ...“. Ich finde das nicht nur bedauerlich, sondern völlig inakzeptabel. Unsere Heimatorte haben nach wie vor neben den heutigen tschechischen ihre althergebrachten deutschen Namen – sie gelten auch heute noch, sind nicht nur „frühere“. Man arbeitet damit den verbreiteten tschechischen Versuchen in die Hände, die ursprünglichen deutschen Namen völlig verschwinden und dem Vergessen anheim fallen zu lassen. Will man das?

In unseren deutschen Texten sollten die ursprünglichen deutschen Namen vorne stehen, und die tschechischen, wenn man sie um des Zurechtfindens auf Karten willen haben will, in Klammern dahinter, und nicht umgekehrt – und schon gar nicht mit „dem früheren“. Denn eines sollte klar sein: Wenn wir von anderen deutsche Bezeichnungen verlangen, dann müssen wir Vorbild sein.

Horst Löffler

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser der SL-Nachrichten, liebe Landsleute!

Ein in jeder Beziehung bemerkenswertes Jahr ist in seine zweite Halbzeit getreten. Bemerkenswert durch Ereignisse, die uns aus dem gewohnten Trott, der gewohnten Sicherheit jäh vor neue und ungewohnte Erkenntnisse gestellt haben. Die sogenannte „freie“ Marktwirtschaft, die als der Hort des Wohlstandes und der Freiheit des Individuums gefeiert und als Sieger über die zusammengebrochene sozialistische Planwirtschaft hochgejubelt wurde, hat sich selbst die Pleite ihrer Glaubwürdigkeit und Allmacht eingestehen müssen. Wie soll es weitergehen? Auf jeden Fall nicht wie bisher, sondern mit sehr viel mehr Rückgriff auf altbewährte Tugenden, die von maßlosen Machern nur zu eifertig als altmodischer Krempel über Bord geworfen wurden.

Auch in der Politik hat vorab die Europawahl gezeigt, daß die Wähler nicht gewillt sind, die maßlose Europahörigkeit gegen alle gewachsenen nationalen und völkischen Traditionen und Strukturen so weiter zu treiben. Man kann den tschechischen Staatspräsidenten Klaus wegen seiner Politik gegen uns Sudetendeutsche kritisieren, aber sein Widerstand gegen diese europäische Hybris wurde sogar indirekt vom Bundesverfassungsgericht in dem Beschwerdeverfahren Peter Gauweiler (CSU) u. a. bestätigt. Das Fazit auch hier: Man kann eben nicht auf Dauer politische Luftschlösser auf Kosten von Vernunft und Realitätssinn bauen.

Und selbst in der seit Jahrzehnten (künstlich) fest gefügten politischen Farbenlehre in Deutschland wird die Bundestagswahl einmal mehr zeigen, daß mit dem stetigen Aufkommen der Nachfolgepartei der Mauerländer-Partei noch mehr Bewegung in das Farbenspiel kommen wird, vor allem zunächst auf dem linken Flügel. Aber die Erfahrung lehrt, daß je einseitiger ein Flügel wird, umso mehr der andere Flügel auszugleichen versucht. Das ist nur eine Frage der Zeit. Die Realität läßt sich auch hier auf Dauer nicht unterdrücken.

Sogar in unserer Landsmannschaft hat es zu Beginn dieses Jahres einen Aufbruch zu einer zukunftsorientierten Heimatpolitik und Abkehr von der ewigen Nabelschau gegeben, nämlich den Beitritt unserer Landesgruppe zur Dachorganisation der europäischen Vertriebenen, der EUFV, zum 1. Januar.

Der anfängliche heftige Widerstand von Teilen des Bundesvorstandes gegen diese Öffnung hin zu einer Europäisierung des Vertriebenenproblems, der sogar zu einer Polemik in der SdZ gegen unsere Landesgruppe und ihren Landesobmann führte, scheint besserer Einsicht gewichen zu sein.

In einem offenen und ausführlichen Gespräch, das der Landesvorstand mit dem Bundesvorsitzenden Lm. Franz Pany Ende Juli in Stuttgart geführt hat und in dem diese unsachlichen Ausfälle des letzten halben Jahres gegen unsere Landesgruppe zur Sprache kamen, haben schließlich Vernunft und Realitätssinn obsiegt. Der Bundesvorstand anerkennt die Mitgliedschaft der Landesgruppe, die, solange der Bundesverband noch nicht der EUFV beigetreten ist, dort die Interessen der Sudetendeutschen Landsmannschaft vertritt. Mit diesem Ergebnis ist wieder einmal unter Beweis gestellt worden, daß unsere Volksgruppenorganisation trotz Meinungsunterschieden in der Sache doch immer wieder im Interesse des Ganzen einen gangbaren Weg findet. Nun wird es sich zeigen, wie sich die EUFV in Brüssel etablieren und wirken wird. Wir sind auf jeden Fall mit dabei.

Bei der Sitzung des Generalrates der EUFV am 1. August in Hamburg, an der ich für unsere Landesgruppe und damit für die SL teilnahm, wurde über wichtige Fortschritte im Akkreditierungs-Verfahren berichtet, über das allerdings erst nach der Wahl und Amtseinführung des neuen (alten?) Kommissionspräsidenten entschieden wird. Inzwischen haben auch die Vertriebenen aus Ostpolen einen Aufnahmeantrag gestellt und ihre Vorbehalte gegen die vertriebenen Schlesier in der EUFV aufgegeben. Ein einmaliges Beispiel der Solidarität der europäischen Vertriebenen untereinander, denn auch die LM Schlesien hatte keine Vorbehalte angemeldet.

Nun wünsche ich uns gemeinsam einen guten Verlauf des noch verbleibenden Jahres 2009. Vor allem, daß die Verantwortlichen auf allen Ebenen unseres wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens Lehren und Einsichten aus den Entwicklungen der letzten Jahre und Monate ziehen: mehr Bodenhaftung, mehr Rückgriff auf Bewährtes, mehr Realitätssinn und Vernunft, und vor allem mehr Tugenden und Anstand.

In diesem Sinne einen goldenen Herbst



Dr. Werner Nowak, Landesobmann

Ministerpräsident Günther Oettinger

GRUSSWORT ZUM „TAG DER HEIMAT 2009“

In einem Grußwort zum diesjährigen „Tag der Heimat“ lobte der baden-württembergische Ministerpräsident Günther H. Oettinger die nach Baden-Württemberg gekommenen Vertriebenen, deren „großartiger Leistung auch der Wiederaufbau unseres Bundeslandes“ mit zu verdanken sei. Die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ bezeichnete er als ein „wichtiges Dokument europäischer Geschichte. Weiter schrieb er: *„Die Landesregierung setzt sich für ein Europa ein, in dem Minderheiten geschützt, ihr Selbstbestimmungsrecht gewährleistet ist und in dem die Vertreibung von Menschen, wo immer sie geschieht, verurteilt wird. Die Verwirklichung von Menschenrechten ist eine grundlegende Voraussetzung für ein friedliches Miteinander in Europa. Von fundamentaler Bedeutung sind dabei die Völkerverständigung und die Aussöhnung unter ehemaligen Gegnern. Mit ihrem Einsatz zur Aussöhnung zwischen den Völkern leisten die Vertriebenenverbände einen wertvollen Beitrag.“*

Karpatendeutsche Landsmannschaft

BRIEF DES SLOWAKISCHEN STAATS-PRÄSIDENTEN

Zum 60. Jahrestag der Gründung der Karpatendeutschen Landsmannschaft erhielt ihr Bundesvorsitzender **Walther Greschner** ein persönliches Schreiben des slowakischen Staatspräsidenten **Prof. Dr. Ivan Gašparovič**. Darin heißt es u.a.: *„Unsere guten Beziehungen datieren seit der Erklärung der Regierung der Nationalen Verständigung vom Mai 1990, mit welcher sie sich für das Leid und die Vertreibung der Karpatendeutschen aus ihrer Heimat entschuldigt hat. Diese Beziehungen haben nun schon einen zwanzigjährigen Weg zurückgelegt und zeichnen sich durch Freundschaft, Verständigung und gegenseitige Achtung aus. Ihr Schicksal bleibt für immer mit der Heimat verwurzelt, in der Sie durch Ihre mehr als achthundert Jahre alte eigenständige Kultur einen Bestandteil der slowakischen Geschichte bilden. Die Vertreibung haben Sie nicht verdient, und wir haben dem slowakischen Volk die Wahrheit gesagt.“* Und Gašparovič schließt mit der Feststellung: *„Obschon unsere Beziehungen gut und aufrichtig sind, dürfen wir nicht vergessen, daß wir ein neues, festes Europa für alle Völker nicht aufbauen können, ohne dieser Generation ein objektives Bild unserer gemeinsamen Vergangenheit, die zur Geschichte Europas gehört, zu vermitteln. ... Ich freue mich auf unsere künftige Begegnung in der Slowakei.“*

Massengrab im westpreußischen Marienburg

STERBLICHE ÜBERRESTE UMGESETZT

Im Oktober 2008 wurde in Marienburg in Westpreußen (polnisch Malbork), das heute zu Polen gehört, bei Bauarbeiten ein Massengrab entdeckt. Die Überreste von insgesamt 2.116 Menschen wurden nach und nach ausgegraben. Gerichtsmediziner konnten ermitteln, daß es die Skelette von 1.001 Frauen, 377 Kindern und 381 Männern waren. Die restlichen 357 Skelette konnten weder einem Geschlecht noch einer Altersgruppe zugeordnet werden. Nur wenige Skelette wiesen Verletzungen auf, die auf einen gewaltsamen Tod hindeuteten. Niemand, weder unter den heutigen polnischen noch unter den vertriebenen deutschen Bewohnern konnte Antwort auf die Frage nach der Entstehung des Massengraves geben. Sicherheit besteht nur darin, daß es sich um deutsche Zivilopfer aus der Zeit des Kriegsendes handelt.

Nunmehr wurden die sterblichen Überreste am 14. August 2009 auf die deutsche Kriegsgräberstätte in Neumark bei Stettin umgebettet, wo die Toten auf einem gesonderten Areal im Rahmen einer öffentlichen deutsch-polnischen Gedenkfeier ihre letzte Ruhe fanden. In Marienburg soll auf dem inzwischen eingeebneten und begrüneten Areal eine Gedenktafel an das Massengrab erinnern.

Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“

STIFTUNGS-DIREKTOR GEWÄHLT

Der Stiftungsrat der von der Bundesregierung errichteten Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ wählte am 06.07. 2009 den Historiker **Prof. Dr. Manfred Kittel** zum Stiftungsdirektor. Prof. Kittel ist bekannt geworden u.a. als Koordinator eines internationalen Projekts zu den Beneš-Dekreten und der Vertreibung der Deutschen im europäischen Vergleich sowie durch sein jüngstes Buch „Vertreibung der Vertriebenen?“ zur Verdrängung des Themas Vertreibung und Vertriebene in der westdeutschen Gesellschaft. Kittel forscht zur Zeit am Institut für Zeitgeschichte in München und lehrt als Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Regensburg.

Gleichzeitig berief der Stiftungsrat die neun vorgesehenen Mitglieder des wissenschaftlichen Beraterkreises, darunter **Dr. Walter Becher** (Adalbert-Stifter-Verein München) und **Prof. Dr. Kristina Kaiser** (Universität Aussig an der Elbe).

Tschechische Republik und Liechtenstein

AUFNAHME DIPLOMATISCHER BEZIEHUNGEN

Die Tschechische Republik und das Fürstentum Liechtenstein, die als letzte europäische Staaten bisher keinerlei diplomatische Beziehungen zueinander hatten, haben trotz der nach wie vor strittigen Frage der Enteignung ausgedehnten liechtensteinischen Besitzes in Böhmen und Mähren nunmehr diplomatische Beziehungen zueinander aufgenommen und sich damit gegenseitig anerkannt. Das Fürstentum verweigerte der Tschechischen Republik bisher die völkerrechtliche Anerkennung, weil es die Auffassung vertrat und vertritt, daß die Enteignung ihres Besitzes aufgrund der entsprechenden Beneš-Dekrete völkerrechtswidrig war, da es sich um keinen deutschen, sondern um liechtensteinischen Besitz handelt. Diese strittigen Fragen sollen nun mit Hilfe einer Historikerkommission einer Lösung nähergebracht werden.

Österreich und Tschechische Republik

KOOPERATION BEI DIPLOMATISCHER VERTRETUNG IN DRITTSTAATEN

Österreich und die Tschechische Republik wollen ihre Kräfte auf konsularischer Ebene in Drittstaaten bündeln. Dort, wo einer der beiden Staaten keine diplomatische Vertretung unterhält, sollen seine Konsularbeamten in den diplomatischen Vertretungen des anderen Staates aufgenommen werden und für die eigenen Staatsbürger im jeweiligen Land tätig werden können. Man erhofft sich von dieser Zusammenarbeit besseren diplomatischen Schutz und Einspareffekte.

Oberbürgermeister Klaus Johannis aus Hermannstadt/Siebenbürgen

VON ÖSTERREICH GEEHRT

Der erfolgreiche und weit über Siebenbürgen hinaus bekannte deutsche Oberbürgermeister von Hermannstadt (Sibiu) in Siebenbürgen wurde von Österreich mit dem „Großen Silbernen Ehrenzeichen der Republik“ ausgezeichnet. Damit wurden seine Verdienste um die deutsche Volksgruppe in Rumänien – er ist auch Vorsitzender des „Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien“ – gewürdigt und daß er sich „als großer Freund Österreichs“ gezeigt habe, wie der österreichische Botschafter in Rumänien bei der Verleihung ausführte.

INTERESSANTES IN KÜRZE

Ein ganz neuartiger Studiengang

IN BRÜNN LERNEN TSCHECHISCHE STUDENTEN BAYRISCH

An der Brünner Masaryk-Universität ist mit dem „Bavaricum“ ein neuer Studiengang eingerichtet worden, der zum Wintersemester 2009/10 starten soll. Es trägt den Untertitel „Fachsprache Deutsch mit regionalem Akzent“. Zur Zielsetzung sagte Dr. Boris Blahak, einer der Initiatoren, daß es u.a. um „eine Sensibilisierung für das Deutsch im Freistaat Bayern, also im Prinzip um dialektal gefärbtes Sprechen“ gehe, wozu „verschiedene Pflicht- und Wahlmodule zu landeskundlichen Aspekten, zum politischen System, zur Wirtschaft im Freistaat Bayern, zur bayerischen Landesgeschichte, zur interkulturellen Kompetenz und ähnliche Module“ kämen. Zur Begründung für die Einführung des „Bavaricums“ wird angeführt, daß der Freistaat Bayern mit der Tschechischen Republik das größte Handelsvolumen direkter Nachbarn habe und mit zahlreichen Firmen in der ČR vertreten sei.

Neuanfang auch auf staatlicher Ebene

HENRYK KROLL ALS VORSITZENDER DER DEUTSCHEN IN POLEN ABGELÖST

Was sich bereits im vergangenen Jahr bei den Vorstandswahlen der Deutschen in der Oppelner Regionalorganisation vollzog, bei denen der junge Germanist Norbert Rasch (39) zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde, hat sich nun auch auf der gesamtstaatlichen polnischen Ebene vollzogen. Bei der Dachorganisation der deutschen Minderheit in Polen, dem „Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften (VdG)“, trat der Unternehmer **Bernard Gaida** (50) die Nachfolge des langjährigen bisherigen Vorsitzenden Henryk Kroll an. Gaida, der ebenfalls aus Oppeln kommt, sieht wie Rasch die künftigen Schwerpunkte in einer Stärkung der Identität der Minderheit, einem „breiten Dialog mit der polnischen Mehrheit“ und der Suche nach partnerschaftlichen Wegen. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Krystyna Plocharska, die Vorsitzende der „Allensteiner Gesellschaft der Deutschen Minderheit“ gewählt. Im Sejm, dem polnischen Parlament, wird die Minderheit von Ryszard Galla vertreten, der ebenfalls in den Vorstand des VdG gewählt wurde und wie Gaida und Rasch aus dem Bezirk Oppeln kommt.

Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren

NEUES DOMIZIL BEZOGEN

Das im Jahre 2004 von der im vergangenen Jahr im Alter von 92 Jahren verstorbenen letzten in Prag lebenden deutschsprachigen Schriftstellerin, **Lenka Reinerová**, und dem früheren tschechischen Botschafter in Deutschland, **František Černý**, gegründete „Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren“ hat nach Jahren vorläufiger Unterbringung nunmehr ein endgültiges Domizil in der Štěpánská, der Stefansstraße, erhalten und bezogen. Mit einem „Tag der offenen Tür“ präsentierte es sich interessierten Besuchern. „Wir haben nach Räumlichkeiten gesucht, die unseren Bedürfnissen entsprechen. Wir wollten einen Ausstellungsraum, einen Begegnungsraum, ein Büro und ein Schriftstelleratelier haben“, sagte **Lucie Černohousová**, die junge Geschäftsführerin des Hauses. Das alles ist nun vorhanden, dazu eine Bibliothek. Eingerichtet werden soll auch eine dauerhafte Ausstellung über deutsche Literatur, denn, so Lucie Černohousová weiter: „Unser Ziel ist es zu zeigen, daß es nicht nur Kafka als deutschsprachigen Autor aus Prag gab. Es gab so viele Autoren, die hier gelebt und geschaffen haben – Rainer Maria Rilke, Franz Werfel, Josef Mühlberger, Paul Lepin, um nur einige zu nennen.“ (Weitere Informationen über das Haus gibt es auf dessen Internetseite unter www.prager-literaturhaus.com).

Gymnasium Krummau

DEUTSCHEN VERTRIEBENEN ALS AUGENZEUGEN EINGELADEN

Das Gymnasium in Krummau an der Moldau startete ein beispielhaftes Unternehmen: In der Person des aus dem Kreis Krummau vertriebenen Oberlehrers a.D. **Eduard Steffl** (70) lud es einen Augenzeugen ein, vor Schülern und Lehrern über das Leben der Deutschen im Böhmerwald und deren Vertreibung zu sprechen. Der Kontakt kam bei einem Patroziniumsfest im Ort Tweras, Kreis Krummau, zustande. Steffl wurde eingeladen, im Rahmen des im Gymnasium gerade laufenden „Geschichtsprojektes Böhmerwald“ zu berichten. Rund 140 Schüler und Lehrer waren anwesend. *„Es war mucksmäuschenstill“*, erinnert sich Steffl, *„Sie konnten nicht glauben, daß es so viele Ortschaften gab, die nicht mehr sind. Und daß hier einmal Deutsche lebten. Sie dachten, daß es immer so war, wie es heute ist.“*

Heinz Edelmann gestorben

EIN BEDEUTENDER GRAFIKER UND ILLUSTRATOR AUS AUSSIG

1934 wurde Heinz Edelmann in Aussig an der Elbe geboren, am 21.07.09 starb er nun in Stuttgart. Er gilt als einer der bedeutendsten Grafiker und Illustratoren der Gegenwart. Zuletzt war er Professor für Illustration an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Er arbeitete an zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften mit (u.a. Twen, FAZ-Magazin, Capital, Playboy), gestaltete die Animationsbilder des Beatles-Film „Yellow Submarine“ und die deutsche Ausgabe des „Herrn der Ringe“ von Tolkien und vieles andere mehr.

Deutsch-Tschechisches Jugendlager

DAS SUDETENLAND KENNENLERNEN

Es ist die „Aktion Sühnezeichen“, die gemeinsam mit dem tschechischen Verein „O.s. Domaslav“ im Ort Böhmisches Domaschlag (tschechisch Domaslav) bei Tepl im Egerland ein deutsch-tschechisches Jugendlager durchgeführt hat mit dem Ziel – so der deutsche Leiter Michael Kuhn – *„sich intensiv mit der Geschichte auseinander zu setzen und gleichzeitig eine Landschaft kennen zu lernen, die oftmals in Vergessenheit gerät oder eher negativ belastet ist“* – womit er das Sudetenland meinte. Die Jugendlichen führten gemeinsam im Umfeld der Kirche und des Pfarrhauses sowie auf dem deutschen Teil des Friedhofes Restaurierungsarbeiten durch. Auch gestalteten sie eine Ausstellung „Domaslav gestern und heute“, wozu im Vorfeld Interviews mit ehemaligen und heutigen Bewohnern gemacht wurden, *„um herauszufinden, wie es im Ort vor dem Krieg war, wie es während des Krieges aussah und dann nach dem Krieg“*.

Sudetendeutsche Landsmannschaft und Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen

SL-INTERNE IRRITATIONEN WURDEN AUSGERÄUMT

Angesichts der Irritationen, die der Beitritt der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg zur EUFV beim SL-Bundesvorstand ausgelöst hatte, fand Ende Juli ein ausführliches und offenes Gespräch zwischen dem SL-Bundesvorsitzenden Franz N. Pany und dem baden-württembergischen SL-Landesvorstand statt. Als Ergebnis konnte festgehalten werden, daß der Bundesverband die Mitgliedschaft der Landesgruppe in der EUFV anerkennt, die dort, solange der Bundesverband noch nicht beigetreten ist, die Belange der Sudetendeutschen Landsmannschaft vertreten und über die Entwicklung berichten soll. Man war sich auch einig, daß jede Kritik an den Standpunkten der Landesgruppe Baden-Württemberg bzw. des Bundesverbandes als der gemeinsamen Sache schädlich zu unterbleiben hat.

Der Bundesverband bemüht sich indes mit Hilfe der von der Bundesversammlung eingesetzten Arbeitsgruppe weiter um eine Alternative zur EUFV, schließt aber einen eventuellen späteren Beitritt zur EUFV nicht aus.

Geschichte zweier Flüchtlinge

„WIEDERSEHEN IN BÖHMEN – ZWEI LEBENSWEGE“

„Zwei Frauen, eine Stadt: Edita, die als Jüdin vor den Nazis aus Reichenberg flüchtete, Isa, die als Deutsche vertrieben wurde, als die Stadt schon Liberec hieß. Blanka Závitsková folgte ihnen lange mit der Kamera und dokumentierte so eine späte, berührende Freundschaft zwischen zwei starken Charakteren, die man sich gegensätzlicher kaum denken könnte.“ Soweit ein Textauszug aus der F.A.Z. vom 07.07.09 über den Film „Wiedersehen in Böhmen – zwei Lebenswege“, der am selben Tag spätabends im SWR-Fernsehen ausgestrahlt wurde, angereichert mit bisher noch nicht gezeigten Filmdokumenten aus Prager Archiven. Erzählt werden die Schicksale von Isa Engelmann und Edita Weitzenová, zwei Reichenbergerinnen, die beide nach Reichenberg zurückgekehrt sind, sich dort kennen lernten und Freundschaft schlossen. Die tschechische Version des Films mit dem Titel „Das Haus mit dem grünen Dach“ (gemeint ist damit Isa Engelmanns Elternhaus) wurde auch im Prager Fernsehen gezeigt.

Sudetendeutsches Archiv

IN „SUDETENDEUTSCHES INSTITUT“ UMBENANNT

Nach der ersten vom bayerischen Sozialministerium als „Schirmherrschaftsministerium“ veranlassten Umbenennung im September 2007 („Sudetendeutscher Museums- und Archivverein“) gab es Irritationen im Hinblick auf das geplante sudetendeutsche Museum, sodaß das Archiv sich nunmehr Ende Juni d.J. erneut umbenannte. Es heißt jetzt „Sudetendeutsches Institut e.V. – Zentrale Archiv- und Dokumentationsstelle“. Hauptaufgabe ist laut dem im März neu gewählten Vorsitzenden **Dr. Raimund Paleczek** (dem früheren Generalsekretär der Ackermann-Gemeinde) *„die Sammlung und Sicherung der Nachlässe von Privatpersonen wie auch Vereinen, wobei diese Tätigkeit Schrift-, Bild- und dreidimensionales Archivgut betrifft.“*

Pilotprojekt im Altvatergebirge

DEUTSCH-TSCHECHISCHES MUSEUM IM KREIS FREUDENTHAL

In Lichten (Lichnov) im Kreis Freudenthal wurde nunmehr nach dreijähriger Vorbereitungszeit ein gemeinsames deutsch-tschechisches Museum zur Geschichte des Ortes errichtet, wobei jede Seite ihre eigene Abteilung besitzt und eingerichtet hat. Die Idee stammt von der Lichtener Bürgermeisterin Marta Otisková, getragen wird das Projekt vom Zweigverein Allgäu des „Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgsvereins“ und dem Heimatmuseum Freudenthal in Memmingen sowie von der Gemeinde Lichten. Bei der Einweihung des Museums sagte die Bürgermeisterin: „*Ich denke, daß dieser Tag wichtiger ist, als man sich heute vorstellen kann.*“

Hessentag 2009 in Langenselbold

„HEIMATVERTRIEBENE UND SPÄTAUSSIEDLER GEHÖREN DAZU“

Im Gegensatz zu den baden-württembergischen „Heimattagen“ ist es beim jährlichen Hessentag, der heuer in der ersten Junihälfte stattfand, selbstverständlich, daß die Vertriebenen in starkem Maße einbezogen sind. Die hessische Vertriebenenbeauftragte Margarete Ziegler-Raschdorf hatte eine Sprechstunde für Vertriebene und Spätaussiedler auf dem Hessentag, stellte sich dem Landesvertriebenenbeirat vor und nahm gemeinsam mit Ministerpräsident Roland Koch und Staatsminister Jürgen Banzer am Volkstumsnachmittag der Heimatvertriebenen teil.

AUS DER FREUNDSCHAFT

Haus der Heimat Stuttgart

WALLENSTEIN-AUSSTELLUNG

Unter dem Titel „Wallenstein: Feldherr – Verräter – Friedensvisionär“ zeigt das „Haus der Heimat“ in Stuttgart vom 28.09. bis 12.11.09 eine Ausstellung über Leben und Wirken des aus Böhmen stammenden Feldherrn, Kriegsunternehmers und Bauherrn. Herzog Albrecht Wenzel Eusebius von Wallenstein – so sein voller Name und Titel – wurde 1583 im nordböhmischen Hermanitz geboren und 1634 in Eger ermordet. Originaldokumente und Exponate erzählen vom Aufstieg und Fall dieser bedeutenden Persönlichkeit der deutschen Geschichte. Begleitveranstaltungen an verschiedenen Tagen vertiefen das Thema. Die Ausstellung in der Bibliothek des „Hauses der Heimat“ im 4. OG wird am 24.09.09 um 17.00 im Großen Saal des Hauses eröffnet.

Öffnungszeiten und Begleitprogramm können beim „Haus der Heimat“ (Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/66951 - 19, E-mail: Poststelle@hdh.bwl.de, Fax 66951-49) angefordert werden.

Egerland-Jugend im BdEG

BUNDESTREFFEN IN GERETSRIED

Ihr 39. Bundestreffen führte die Egerlandjugend vom 03.-05. Juli 2009 im bayerischen Geretsried durch. Neben den traditionellen Wettkämpfen der Gruppen (Volkstanz und Volkslied, Instrumentalmusik, heimatkundlicher Wissensnachweis und Mundart) und dem ebenfalls traditionellen Volkstumsabend „Egerländer Notenbüchl“ unter Mitwirkung aller Gruppen gab es diesmal etwas Neues: Renate Kolb hat unter dem Titel „Der Apfelbaum“ ein erstes „Vorlesebuch Vertriebungsgeschichte“ für Kinder geschrieben, mit Bildern und zwei heimatlichen böhmischen Kinderliedern. Die Autorin stellte ihr Buch persönlich im Rahmen des Bundestreffens vor.

Zu den Siegergruppen aus Baden-Württemberg gehörten die EJ-Gruppen aus Stuttgart (Singen und Wissensnachweis) sowie Hirschhorn (Instrumentalmusik).

Internationaler Willi-Wanka-Kreis

„SUDETENBOTE“ JETZT AUCH ALS INTERNET-ZEITUNG

Der „Sudetenbote“, die Zeitschrift des „Internationalen Willi-Wanka-Kreises“, ist nunmehr auch als Internet-Zeitung abrufbar (www.sudetenbote.com). Es erscheinen dabei keine einzelnen Nummern, sondern der Inhalt wird laufend aktualisiert.

Der „Internationale Willi-Wanka-Kreis“ wurde 1975 als „Wenzel-Jaksch-Kreis“ von ehemaligen Mitgliedern der Seliger-Gemeinde gegründet, die aus Protest gegen die Unterstützung der Verzichtspolitik der damaligen Brandt-Scheel-Regierung ausgetreten waren. Willi Wanka war damals führende Persönlichkeit. Nach seinem Tod wurde der Kreis, dem hauptsächlich im Ausland lebende Sudetendeutsche angehören, 1993 in „Willi-Wanka-Kreis“ umbenannt. Vorsitzender und auch Herausgeber des „Sudetenboten“ ist heute **Dr. Rudolf Poeschel** aus Mountain View in den USA, Geschäftsführerin ist **Ursula Kern** aus Lund in Schweden.

Sudetensiedlung „Tomslake“ in Kanada

SIEBZIGJÄHRIGES JUBILÄUM

Der Anschluß des Sudetenlandes an das damalige Deutsche Reich und danach die Errichtung des „Protektorates Böhmen und Mähren“ trieben zahlreiche sudetendeutsche Sozialdemokraten ins Exil, um Konzentrationslager und Schlimmerem zu entgehen. Rund 1.150 von ihnen gelang mit politischer und praktischer Hilfe durch zwei große kanadische Eisenbahngesellschaften die Auswanderung nach Kanada, wo sie sich in Saskatchewan und im Peaceriver-Gebiet von British Columbia niederließen. Letztere machten dort unter Führung von Willi Wanka Land urbar (aus „wilder Wurzel“) und gründeten 1939 u.a. die Siedlung Tomslake im Gebiet von Dawson Creek, die heute noch als „sudetendeutsche“ Siedlung gilt.

Zum 50jährigen Jubiläum 1989 waren neben weiteren Ehrengästen auch der damalige Sprecher der Sudetendeutschen, Franz Neubauer, und der damalige Vorsitzende der Seliger-Gemeinde, Volkmar Gabert, nach Tomslake gekommen, um die Leistung der Siedler zu würdigen. Zum 70jährigen Jubiläum gab es dem Vernehmen nach aus Deutschland oder Österreich nicht einmal mehr ein Grußwort.

Böhmerwäldler Siedlung São Bento do Sul in Brasilien

„BÖHMENFEST“ GEFEIERT

Im Jahre 1873 gründeten ausgewanderte Böhmerwäldler im südbrasilianischen Urwald die Kolonie São Bento do Sul. Heute ist São Bento ein Munizip (Landkreis) mit vielen tausenden Bewohnern, unter denen die Nachkommen der Böhmerwäldler eine Minderheit bilden. Trotzdem sind die Böhmerwäldler Traditionen noch lebendig. Jährlicher Höhepunkt unter den Brauchtumsfesten war bisher das „Schlachtfest“. Heuer wurde es umbenannt und vom 04.-06. September erstmals als „Böhmenfest“ gefeiert, um so die Herkunft der Gründergeneration zu dokumentieren.

Adalbert-Stifter-Verein

AUSSTELLUNG „LEBENSBIlder“ IN PRAG

Im „Steinernen Turm“ nahe dem Prager Wenzelsplatz zeigte der Adalbert-Stifter-Verein aus München vom 17.07.-31.08.09 die zweisprachige Ausstellung „Lebensbilder – In Böhmen und Mähren geboren, bei uns (un)bekannt?“. Darin werden von Sigmund Freud bis Otfried Preußler zwölf Persönlichkeiten vorgestellt, die als Deutsche in Böhmen oder Mähren geboren sind und Weltberühmtheit erlangt haben. Nach zahlreichen bisherigen Stationen in Deutschland, Österreich und der Tschechischen Republik kam die Ausstellung damit erstmals nach Prag, wo sie zahlreiche Besucher und großen Anklang fand.

Zentrum gegen Vertreibungen

NEUE AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“

Vom 16.07. bis 30.08.09 stellte das „Zentrum gegen Vertreibungen“ im Berliner Kronprinzenpalais seine neue Ausstellung „Die Gerufenen“ vor. In der Ausstellung wird die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters thematisiert, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer und vom Böhmerwald bis zum Kaukasus. Es werden Siedlungsgebiete vorgestellt, in denen Deutsche gemeinsam mit anderen Völkern lebten und die nicht zum 1871 gegründeten Deutschen Reich gehörten. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert.

Bildungsstätte „Der Heiligenhof“

GÄSTEHAUS SANIERT UND GROSSKÜCHE MODERNISIERT

Mit Kosten von insgesamt 413.000 Euro, zu denen der Freistaat Bayern 260.000 Euro beigesteuert hatte, wurde auf dem „Heiligenhof“ das bisherige Gästehaus umgebaut und mit 18 modernen Zimmern (jedes mit Dusche und WC) für 30 Besucher ausgestattet. Auch die Großküche wurde modernisiert und ist nun in der Lage, 250 Gäste gleichzeitig zu versorgen. Seit dem Erweiterungsbau des Haupthauses mit neuen Zimmern und mehreren Seminarräumen hat der Heiligenhof jährlich rund 27.000 Übernachtungen aufzuweisen. Diese gute Belegung bringt es aber mit sich, daß die Seminarräume zu wenig geworden sind und die Verantwortlichen gezwungen sind, sich Gedanken über den Bau eines weiteren Seminarraumes zu machen.

Kulturreferent für die böhmischen Länder

STUDIENFAHRT NACH SÜDBÖHMEN UND BÖHMERWALDSEMINAR

Dr. Wolfgang Schwarz, der beim Adalbert-Stifter-Verein in München angesiedelte „Kulturreferent für die böhmischen Länder“, führt jährlich mehrere Veranstaltungen in Böhmen, Mähren oder Schlesien durch. Heuer war es (schon zum achten Mal) ein „Böhmerwaldseminar“ vom 20.-21. Juni im Hotel Karlshof in Hammern, bei dem die Geschichte der Juden in Böhmen und Mähren im 20. Jahrhundert im Mittelpunkt stand. Außerdem gab es vom 14.-17. Juli eine „Studienfahrt nach Südböhmen“, die u.a. nach Oberplan, Wittinghausen, Glöckelberg, Krummau, Gratzen und Tusset führte.

Verein der Adlergebirgler

HAUPTVERSAMMLUNG IN DER HEIMAT

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des „Vereins der Adlergebirgler“, des Zusammenschlusses der aus dem Adlergebirge Vertriebenen, fand in diesem Jahr erstmals in der Heimat statt, in Grulich, dem Hauptort des Adlergebirges. Im Vorfeld gab es eine Begegnung des Vereinsvorstandes unter Obmann **Karl Mück** mit mehreren tschechischen Bürgermeistern aus Orten des Adlergebirges, bei der gemeinsame Projektplanungen besprochen wurden. Bei der Jahres-

hauptversammlung selbst waren sowohl der Vorsitzende der Grulicher Ortsgruppe des „Verbandes der Deutschen“, **Helmut Schramme**, anwesend, der über die Tätigkeit der Ortsgruppe berichtete, als auch die Grulicher Bürgermeisterin, die in einem Grußwort herzliche Grüße des Stadtrates und der Stadtverwaltung überbrachte.

Union der Vertriebenen und Flüchtlingen (UdVF)

CHARTA-GEDENKFEIER AM STUTTGARTER SCHLOSSPLATZ

Am Ort der Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ im August 1950, an der dort vor dem Neuen Schloß in den Boden eingelassenen Gedenktafel, gedachte die „Union der Vertriebenen und Flüchtlinge“ gemeinsam mit dem Kreisverband Stuttgart des Bundes der Vertriebenen in einer Feierstunde des Ereignisses vor nunmehr 59 Jahren. Die Vorsitzende der Union, die Stuttgarter Stadträtin **Iris Ripsam**, konnte neben zahlreichen Ehrengästen und Teilnehmern als Festredner den Staatssekretär im Staatsministerium **Herbert Wicker** willkommen heißen, ebenso den Präsidenten der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft und SL-Landesobmann **Dr. Werner No-wak**, der ein Grußwort sprach.

Dem Vernehmen nach soll die Feierstunde im nächsten Jahre anlässlich der 60. Wiederkehr der Verkündung der Charta im Weißen Saal des Neuen Schlosses stattfinden.

AUS DER HEIMAT

Böhmerwaldverein

VIERTER BÖHMERWALD-HEIMATTAG IN OBERPLAN

Zum vierten Mal fand heuer am 13. Juni der alle zwei Jahre stattfindende „Böhmerwald-Heimattag“ als Treffen der im Böhmerwald heimatverbliebenen Deutschen statt, wiederum in Oberplan. Eingeladen dazu hatte der „Böhmerwaldverein“ unter seiner Vorsitzenden **Emma Marx**, (die im April d.J. vom Deutschen Böhmerwaldbund mit dem „Goldenen Ehrenzeichen“ ausgezeichnet worden war, welches ihr DBB-Bundesvorsitzender **Ingo Hans** im Rahmen einer kleinen Feier im „Adalbert-Stifter-Zentrum“ überreichte). Kulturprogramme im „Adalbert-Stifter-Zentrum“, Besichtigungen, aber auch viel Zeit zur Begegnung und zum Kennenlernen füllten den Böhmerwald-Heimattag. Gefördert wurde der Heimattag u.a. vom tschechischen Kulturministerium.

Thomas-Mann-Gymnasium Prag

SCHÜLERIN WIRD ČR-SIEGERIN IM DEBATTIERWETTBEWERB

Das deutsche Goethe-Institut führt in zahlreichen Ländern der EU unter Gymnasialschülern „Debattierwettbewerbe“ in deutscher Sprache durch. Siegerin in der Tschechischen Republik wurde in diesem Jahr **Jitka Rutřlová** vom Prager Thomas-Mann-Gymnasium. Zusammen mit dem Zweitplatzierten wird sie nun am internationalen Finale des Wettbewerbs am 06.11.09 in Kiew (Ukraine) teilnehmen.

Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität in der ČR

AUSSTELLUNG „40 JAHRE KULTURVERBAND“

Im Jahre 1969 wurde in der damaligen Tschechoslowakei der „Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität in der ČSSR“ gegründet, als erste deutsche Vereinigung der in der Heimat verbliebenen Deutschen nach dem Krieg. Im Rahmen einer Festveranstaltung aus diesem Anlaß im Prager „Haus der nationalen Minderheiten“ wurde auch eine Ausstellung eröffnet, die diese 40 Jahre des Bestehens dokumentiert. **Irene Novák**, die derzeitige Vorsitzende des Verbandes, konnte dazu zahlreiche Gäste begrüßen, darunter auch einige Gründungsmitglieder des Verbandes. In einem dabei aufgenommenen Interview mit Radio Prag zeigte sie sich überzeugt, „daß das Interesse für die deutsche Minderheit weiterhin bestehen wird“, ebenso wie der Kulturverband, der nach ihren Angaben derzeit rund 1.300 Mitglieder hat, weiterhin tätig sein wird. Nächste Station der Ausstellung, die als Wanderausstellung konzipiert ist, ist Komotau.

Kulturstiftung „Rolf Nitsch“

KULTURWETTBEWERB IN KRUMMAU

(fv) Die von **Franz Kopani** aus Leimen vor einigen Jahren ins Leben gerufene „Kulturstiftung Rolf Nitsch“ hat sich zur Aufgabe gemacht, der deutschen Sprache in Kindergärten und Grundschulen des Raumes Krummau an der Moldau wieder mehr Bedeutung zukommen zu lassen. Dazu führt die Stiftung, die heute von der Heidelberger Heimatgruppe des Deutschen Böhmerwaldbundes unter **Friedl Vobis** betreut wird, in Zusammenarbeit mit dem „Böhmerwaldverein“ unter **Emma Marx** jährlich Vorlesewettbewerbe in Krummau durch, die auch Singen und darstellendes Spiel beinhalten. Vierzig Kinder aus Kindergärten und Grundschulen nahmen in diesem Sommer am jüngsten Wettbewerb, dem zehnten seiner Art, teil, der in der Krummauer Musikschule stattfand. Die Kleinsten zeigten, wie Deutschunterricht spielerisch beginnt, die Älteren trugen Märchen und Gedichte mit z.T. sehr anspruchsvollen Texten vor. Sogar eine deutsche Stadtführung mit selbstgemalten Kulissen wurde geboten. Noten wurden keine vergeben, aber alle Teilnehmer erhielten angemessene Preise.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

AUSSTELLUNG „VERBLIBEN IN DER HEIMAT“

Am 15. August 2009 wurde im Prager „Haus der nationalen Minderheiten“ eine von der vom Stuttgarter „Institut für Auslandsbeziehungen (IfA)“ in die Redaktion der „Landeszeitung“ entsandten Journalistin **Susanne Beckmann** und der ebenfalls vom IfA zur „Landesversammlung“ entsandten Kulturmanagerin **Anett Browarzik** erstellte Ausstellung mit dem Titel „Verblieben in der Heimat – Deutsche in Tschechien erzählen Geschichte“ eröffnet.

In der Ausstellung werden in Wort und Bild die Lebensgeschichten von zehn in der „Landesversammlung“ tätigen Angehörigen der deutschen Minderheit aus verschiedenen Generationen dargestellt, wobei die Altersspanne von 19 bis zu 84 Jahren reicht. Zu dieser Altersauswahl sagte Susanne Beckmann gegenüber Radio Prag: *„Weil eben dieses Bild ‚Die Minderheit ist eigentlich nur 80‘ nicht stimmt. Die Minderheit ist auch 30, die Minderheit ist auch 40. Und das war uns ganz wichtig zu zeigen.“*

Thomas-Mann-Gymnasium Prag

ALS „DEUTSCHE PARTNERSCHULE“ ANERKANNT

Im Jahre 1995 wurde vom „Verband der Deutschen in der Region Prag und Mittelböhmen“ in Prag in eigener Trägerschaft die „Schule der deutschen Minderheit“ gegründet. Erste Direktorin war **Dr.-Ing. Christa Štros**, damals auch Präsidiumsmitglied der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ unter der Präsidentschaft von **Walter Piverka**. Zunächst war es nur eine Grundschule, später kam eine Gymnasialstufe dazu. Die Grundschule erhielt den Namen „Grundschule der deutsch-tschechischen Verständigung“, das Gymnasium den Namen „Thomas-Mann-Gymnasium“. Heute besuchen 130 Kinder die Grundschule und 170 Schüler das Gymnasium. Für die besonderen Leistungen im Vermitteln der deutschen Sprache wurde das Gymnasium nun von der Bundesrepublik Deutschland mit dem Titel „Deutsche Partnerschule“ ausgezeichnet. Die entsprechende Plakette wurde der Direktorin beider Schulen, **PhDr. Eva Marešová**, am 19. Mai 2009 im Rahmen einer Feierstunde in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste vom Leiter der Abteilung für Kultur und Kommunikation im Auswärtigen Amt, **Martin Kobler**, überreicht, der dazu eigens aus Berlin angereist war. Mit der Auszeichnung ist die Verpflichtung des Auswärtigen Amtes verbunden, die Schule auch weiterhin zu unterstützen.

Deutscher Kulturverband Brünn

SCHÜLERWETTBEWERB ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Stuttgart-Brünn hat der Brünner Deutsche Kulturverband unter Leitung von **Hanna Zakhari** unter dem Titel „Meine Stadt – Deine Stadt“ einen Schülerwettbewerb in Brünn und Stuttgart ausgeschrieben, der nunmehr erfolgreich beendet werden konnte. Schirmherren des Wettbewerbs waren die Oberbürgermeister beider Städte. Schülerteams in beiden Städten sollten ihre Stadt anhand von 10 Objekten vorstellen. Insgesamt 190 Schüler in 50 Teams haben sich daran beteiligt. Die beiden Jurys haben nun aus jeder Stadt je fünf Preisträger-Teams ermittelt, deren Arbeiten mit einer fünftägigen Reise nach Stuttgart bzw. Brünn belohnt wurden. Dabei durften die Preisträger auch eine der Preisträger-Gruppen aus der jeweils anderen Stadt empfangen und für diese das Stadt-Besuchsprogramm selbst erstellen und durchführen. Die Arbeiten sollen später in Form einer Ausstellung auch der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Schlesisch-Deutscher Verein Troppau

NEUER VORSTAND GEWÄHLT

Nach Jahren der Turbulenzen und dem überraschenden Tod des letzten Vorsitzenden Josef Abel, der schon die Konsolidierungsphase eingeleitet hatte, wurde nunmehr einvernehmlich ein neuer Vorstand gewählt: Neuer Vorsitzender ist **Günter Kořinek**, zu seinen Stellvertretern wurden **Gertrud Kratochvilová** (verantwortlich für Kultur) und **Richard Neugebauer** (verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit) gewählt. Auch ein Arbeitsplan für das restliche Jahr 2009 wurde beschlossen, der u.a. Teilnahme an einem Kinderferienlager, ein Jubilärentreffen, Begegnungen mit anderen deutschen Gruppen, deutsch-tschechische Kulturtage und ein Weihnachtskonzert vorsieht.

Wie es früher im Böhmerwald war:

ZWEI AUSSTELLUNGEN ZEIGEN DIE VERGANGENHEIT DER HEIMAT

Gleich zwei Ausstellungen zeigen während der Sommermonate in der Touris-

tenregion Oberplan im Böhmerwald den tausenden Besuchern, wie Menschen und Landschaft bis zur Vertreibung der deutschen Bevölkerung erlebt werden konnten:

Im Adalbert-Stifter-Museum in Oberplan, dem Geburtshaus des Dichters, wird in Wort und Bild dokumentiert, wie es im Tal der Moldau vor der Überschwemmung durch den 1959 gefluteten Moldau-Stausee ausgesehen hat: Die heute im See verschwundenen Dörfer, die Flusslandschaft, das Leben der Menschen am Fluß: **„An den Ufern der alten Moldau – Landschaft, Häuser und Menschen vor Entstehung des Stausees“** heißt die Ausstellung, die seit dem 16. Mai 2009 noch bis zum Jahresende im Geburtshaus zu besichtigen ist.

Und in der Galerie des Adalbert-Stifter-Zentrums in Oberplan gibt es vom 12. Juni bis zum 02. Oktober 2009 in Zusammenarbeit mit dem Museum Fotoatelier Seidel in Krummau die Ausstellung **„Land und Leute des Böhmerwaldes in**

alten Ansichten“ zu sehen, dargestellt in großformatigen Fotos der bei-den berühmtesten Fotografen des Böhmerwaldes, Vater und Sohn Joseph und Franz Seidel. Es sind Fotos aus der Zeit der Wende 19./20. Jahrhundert bis zur Vertreibung

Begegnungszentrum Brünn

MARGARETE KRISO ZU GAST

In der Reihe „Zeitzeugen berichten“ sprach im Juli d.J. **Margarete Kriso** (85), die frühere Geschäftsführerin der „BRUNA“, die seit ihrer Vertreibung in Schorndorf lebt, vor einer zahlreichen interessierten Zuhörerschaft über ihren Lebensweg zwischen Brünn und Stuttgart.

Am 18. August gab es dann, wie **Hanna Zakhari**, die Vorsitzende des das Zentrum tragenden „Deutschen Kulturverbandes Brünn“ berichtet, eine „Jugendlichen-Invasion“ im Zentrum: Zwei der Gruppen des Deutsch-Unterrichts des Brünner Bischöflichen Gymnasiums waren zum Schuljahresende gekommen, um den Besuchern eine Kostprobe ihrer musikalischen Interessen zu geben. Die zuerst skeptischen Blicke der meist älteren Besucher angesichts der vorgetragenen Lieder aus dem Repertoire der Gruppen „Tokio Hotel“ und „Die Prinzen“ wichen bald heiteren Gesichtern aufgrund der Melodik der Lieder. Die Gymnasiasten stellten auch sich und ihr Gymnasium vor und freuten sich über den großen Applaus.

Heimatkreis und Schlesisch-Deutscher Verband Jägerndorf

DEUTSCH-TSCHECHISCHE WOCHE

Vom 05.-13.09.09 fand in Jägerndorf die 11. Deutsch-Tschechische Woche statt, gemeinsam veranstaltet von vertriebenen und heimatverbliebenen Jägerndorfern sowie tschechischen Freunden und der Stadt Jägerndorf selbst. Ein reichhaltiges Programm mit Konzerten, Empfang im Rathaus, Erntedankfest, Gottesdienst, Gedenkstein-Niederlegung an der „Straße der deutsch-tschechischen Verständigung“, Begegnungen mit der heutigen Bevölkerung und mit zahlreichen Ausflügen in die Heimatchorte der Umgebung wurde den deutschen und tschechischen Teilnehmern geboten.

AUS DEM LANDE

Sektion Sudeten im DAV

80 JAHRE SUDETENDEUTSCHE HÜTTE

1929 wurde die „Sudetendeutsche Hütte“ als Gemeinschaftswerk aller sudetendeutschen Alpenvereins-Sektionen in der Osttiroler Granatspitz-Gruppe erbaut. Heuer feierte die „Sektion Sudeten im DAV“ als ihr jetziger Besitzer das 80-jährige Jubiläum. Vom 07.-09. August 2009 trafen sich Mitglieder und Freunde der Sektion in Matrei, dem der Hütte nächstgelegenen Ort im Tal. Da gab es am Freitag zunächst eine Wanderung mit Führungen durch Nikolauskirche und Nationalparkhaus, und am Abend einen Festabend mit Vorträgen, Bildern und Musik.

Am Samstag stieg man auf zur Hütte, in der abends ein gemütlicher Hüttenabend stattfand. Am Sonntag gab es eine Morgenandacht an der Sudetendeutschen Hütte, eine Führung durch die Hütte und Informationen zur Hüttentechnik, und nachmittags Gelegenheit zu (begleiteten) Wanderungen und Gipfelbesteigungen.

Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel

GEDENKTAGE IN WALDKIRCHEN/NÖ. UND IGLAU

Mitte Juni 2009 veranstaltete die „Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel“ ihre jährlichen Gedenktage in Waldkirchen/Niederösterreich und in Iglau selbst. Gedacht wird dabei des Iglauer Todesmarsches im Jahr 1945, der von Iglau ausging und in Waldkirchen endete. Dort am Mahnmal sind auch die Kinder begraben, die den Marsch nicht überlebten, aber als Tote noch mitgetragen wurden. Dort, wo der Marsch die österreichische Grenze erreichte, steht ein Gedenkstein, und von da aus wird jedes Jahr mit einem Fackelzug bis nach Waldkirchen die Erinnerung wachgehalten. Gedenkstunde an der Grenze, Fackelzug nach Waldkirchen, am nächsten Tag Gedenkgottesdienst und Teilnahme an der Waldkirchener Fronleichnamspzession und Gedenkfeier am Waldkirchener Mahnmal mit den Gräbern waren die Höhepunkte der Tage in Niederösterreich. Neben vielen Ehrengästen und den örtlichen Honoratioren konnte **Sepp Gleixner**, der Bundesvorsitzende der Iglauer Gemeinschaft, den Heidenheimer Bürgermeister **Rainer Domberg** als Vertreter der Patenstadt und Iglaus Bürgermeister **Josef Kodet** als Vertreter der Heimatstadt begrüßen. Beide hielten Gedenkansprachen und legten Kränze am Mahnmal nieder. Die Tage in Waldkirchen klangen mit einem Heimmattreffen aus. Im Anschluß an die Waldkirchener Gedenktage führte man das Gedenken in Iglau selbst weiter, mit einem Gottesdienst in der 1257 eingeweihten Iglauer Minoritenkirche, an dem deutsche und tschechische Iglauer gemeinsam teilnahmen, und mit einem Erinnern und Gedenken auf dem Iglauer Zentralfriedhof, beim Massengrab der ermordeten Deutschen, an dem ein Mahnmal an das Geschehen erinnert. Deutlich wies Sepp Gleixner in seiner Ansprache allerdings darauf hin, daß die Kontroverse über die tschechisierten Opfernamen am Mahnmal nach wie vor besteht, und Befremden löste auch aus, daß zwar die (tschechische) Iglauer Geistlichkeit an Gottesdienst und Gedenken teilnahm, allerdings kein Vertreter der Stadt.

Iglau singt, tanzt und musiziert

KONZERT DES IGLAUER SINGKREISES IM SUDETENDEUTSCHEN HAUS

Unter dem Motto „Es zog manch Lied ...“ singt, tanzt und musiziert der Iglauer Singkreis unter der Leitung von **Dr. Wilfried Stolle** am 17. Oktober 2009 um 17.00 Uhr im Adalbert-Stifter-Saal des Sudetendeutschen Hauses in München (Saalöffnung 16.00 Uhr, Kaffee- und Kuchenbüfett). Zu hören und sehen gibt es Volksliedbearbeitungen und Chorlieder, europäische Volkstänze, Stubenmusik, steirische Harmonika. Eintritt frei.

Der Singkreis lädt dazu herzlich ein!

SL-Kreisgruppe Waiblingen

NEUE FÜHRUNG GEWÄHLT

Nach längerer Zeit interner Querelen auf Führungsebene wurde nun in einer vom SL-Landesvorstand einberufenen Kreishauptversammlung eine neue Führung für die Kreisgruppe gewählt. Neuer Kreisobmann wurde **Walter Heinisch**, der auch gleichzeitig Obmann der SL-Ortsgruppe Stetten ist. Zu seinen Stellvertretern wurden **Karl Walter Ziegler** (Plüderhausen) und **Dr. Siegfried Kasper** (Waiblingen) gewählt, Vermögensverwalter blieb **Ekkehard Kirschke**. Damit wurden die Voraussetzungen für einen gedeihlichen und einvernehmlichen Neuanfang innerhalb der mitgliederstarken Kreisgruppe geschaffen.

Südmährischer Landschaftsrat

BUNDESTREFFEN DER SÜDMÄHRER IN DER PATENSTADT GEISLINGEN

(slr) Zu ihrem 61. Bundestreffen trafen sich die Südmährer am 01./02. August 2009 in ihrer Patenstadt Geislingen. Zur festlichen Eröffnung begrüßte der Sprecher der Südmährer, **Franz Longin**, zahlreiche Ehrengäste. Grußworte sprachen Oberbürgermeister **Wolfgang Amann**, Ministerialdirigent **Herbert Hellstern** vom Innenministerium BW, **Franz Pany**, der Bundesvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft, **Arnold Tölg**, Landesvorsitzender des Bundes der Vertriebenen, und **Prof. Dr. Gottlieb Ladner**, Obmann des Dachverbands der Südmährer in Österreich. Versöhnung, so die Grundtendenz der Grußworte, sei nur möglich, wo Ehrlichkeit herrsche. Am Sonntag zelebrierte Bischof **DDr. Klaus Küng** aus St. Pölten die Messe unter freiem Himmel. Zur Kundgebung begrüßte Sprecher Franz Longin Abgeordnete und Stadträte sowie mehrere Bürgermeister aus Österreich. Oberbürgermeister Amann wies wie am Vortag darauf hin, daß die Südmährer durch die Demonstration ihrer Heimatliebe auch verkündeten, daß Vertreibung nie wieder erfolgen darf. In seiner Festrede wandte sich **Innenminister Heribert Rech** gegen das Vergessen von Unrecht und Vertreibung. Das Bewahren des kulturellen Erbes halte als ein unsichtbares Band die Menschen zusammen. Dringliche Aufgabe sei es, mehr Wissen um das Vertreibungsgeschehen an junge Menschen zu vermitteln.

Sprecher Longin erinnerte im Schlußwort an die Bedeutung der Heimatmuseen für die Vermittlung von Identität. Er rief dazu auf, Jüngere, Kinder und Enkel zum Treffen mitzubringen, damit ihr Heimatbewußtsein und ihre Einsicht in die Tradition begründet und gefördert werden.

Moravia Cantat

SOMMERERENADE IN GEISLINGEN

Im Rahmen des diesjährigen Südmährertreffens gestaltete „Moravia Cantat“ (die frühere „Südmährische Sing- und Spielschar“) am Samstagabend, den 01.08.09, in Geislingen, der Patenstadt der Südmährer, unter der Leitung von **Dr. Wolfgang Hader** eine Sommerserenade. Zur Aufführung kamen Chorsätze und Musikstücke von Komponisten aus den böhmischen Ländern sowie Volkslieder und Volkstänze aus Südmähren und anderen deutschen Landschaften.

Ein Konzert ganz anderer Art gestaltete das Ensemble am 20. Juni d.J. in der Synagoge von Memmelsdorf in Unterfranken. Dort kam im Rahmen der „Kulturtag in der Synagoge“ das sogenannte „jüdische Programm“ von Moravia Cantat zur Aufführung: Jüdische Lieder, teilweise in Jiddisch gesungen, und Musik jüdischer Komponisten, ergänzt durch Texte jüdischer Autoren.

Moravia cantat

KINDERSINGWOCHE 2009

Die traditionsreiche jährliche „Kindersingwoche“ des Ensembles „Moravia Cantat“ wurde 2008 mit dem Förderpreis für Volkstumspflege der Sudetendeutschen Landsmannschaft ausgezeichnet. In diesem Jahr fand die Woche (es war die 27. ihrer Art) vom 16.-22. August in Hausen ob Urspring bei Blaubeuren statt. Neben gemeinsamem Singen, Tanzen und Musizieren in verschiedenen Instrumentalensembles gab es auch ein attraktives Freizeitangebot mit Basteln, Tagesausflug und Geländespiel. Am letzten Tag präsentierten die Teilnehmer ihren angereisten Eltern das in der Woche erarbeitete Programm bei einem Abschlußkonzert.

Heimatgemeinschaft Ottau im Böhmerwald

KIRCHWEIHFEST UND WANDERWOCHE IN DER HEIMAT

Ihr diesjähriges Kirchweihfest führte die Heimatgemeinschaft des Dorfes Ottau im Böhmerwald unter dem Vorsitz von **Franz Kopani** (Leimen bei Heidelberg) am 29./30. August 2009 in Ottau selbst durch. Verbunden damit war die Jahreshauptversammlung des Förderkreises Kirche und der Pfarrgemeinde Ottau mit Neuwahlen – Franz Kopani wurde als Vorsitzender wiedergewählt – und ein „Böhmischer Abend“ im Sporthotel. Der eigentliche Höhepunkt war der Festgottesdienst in der Heimatkirche.

Im Anschluß an das Kirchweihfest fand vom 31.08.-06.09. eine Wanderwoche statt, die durch Teile des südlichen Böhmerwaldes führte.

Egerländer Gmoi Stuttgart

SECHZIGJÄHRIGES JUBILÄUM

Am 21.6.09 feierte die Egerländer Gmoi Stuttgart ihr 60-jähriges Bestehen. Der Festtag begann mit einer heiligen Messe unter Mitwirkung des erzbischöflichen Konsistorialrates **Pater Jordan Fenzl**, der auch Egerländer ist. Der Gmoichor, verstärkt durch den Egerländer Sing- und Tanzkreis, sang unter Leitung von **Ingeborg Müller** die Egerländer Messe in Mundart, begleitet von einem Bläserquartett des Musikvereins Bittenfeld.

Danach traf man sich am Mahnmal der Vertreibung zur Totenehrung. Gmoivüarstaiha **Harald Wenig** und **Pater Jordan** sprachen zum Gedenken aller Verstorbenen. Mit einer Kranzniederlegung ging der Festakt zu Ende.

Der weitere Verlauf des Jubiläums wurde im Kolpinghaus Bad Cannstatt gefeiert. Vüarstaiha **Harald Wenig** konnte eine Vielzahl von Gästen aus nah und fern begrüßen. OB Dr. Wolfgang Schuster hatte die Schirmherrschaft übernommen und wurde durch den 1. Bürgermeister der Stuttgart vertreten. Aus der Landespolitik und dem Stadtrat konnten Gäste begrüßt werden. Auch von den Gmoin aus ganz Deutschland, sogar aus Linz in Österreich waren Vertretungen gekommen. Es folgten Grußworte des Bundesvüarstaihas **Dr. Ralf Heimrath** und des Landesvüarstaihas **Albert Reich**, der SL und verschiedener Gmoin. Das Festprogramm wurde komplett aus den eigenen Reihen der Gmoi gestaltet. Ehrenmouhm **Henny Hlawatsch** führte durch das Programm, das gestaltet wurde vom Gmoichor, der Seniorentanzgruppe, dem Sing- und Tanzkreis und der Schülergruppe. Drei Generationen zeigten in einem bunten Reigen von Volkstanz, Egerländer Liedern und Gedichten, daß das Egerländer Kulturgut lebt und nicht vergessen ist. Mit Willi Starck, Gerta Starck und Ruth Kachler konnten noch drei Gründungsmitglieder geehrt werden.

Egerländer Gmoin in Baden-Württemberg und Stadt Wendlingen/Neckar

VINZENZIFEST IN NEUEM KLEID

Das 58. Vinzenzifest, verbunden mit dem 35. Landestreffen der Egerländer Gmoin in Baden-Württemberg, präsentierte sich vom 27.-30. August 2009 in neuem Gewand – und die neue Konzeption wurde ein außerordentlich großer Erfolg. Altbewährtes wie die Patenschaftsratssitzung, eine Ausstellung zu Egerländer Themen, Vinzenzmarkt mit über 200 Ständen und Vinzenzprozession sowie der Birnsonntagsumzug („Der baden-württembergische Ernte- und Trachtenfestzug“) wurden beibehalten, dazu kam Neues: Die Verlagerung des Festgeschehens vom Rande ins Zentrum der Stadt, Ausweitung der Angebote über Volkstumsgruppen hinaus in den Bereich der Moderne mit Jazz, Swing und Kabarett, verstärkte Betonung des Europäischen (mit Gruppen aus Spanien, Ungarn, Holland und Großbritannien), wie bisher aber auch die Mitwirkung tschechischer Gruppen mit Jugendblasorchester und Majoretten aus Eger und einer Volksmusikgruppe aus Strakonitz.

Bei der Patenschaftsratssitzung referierte der Egerer Bürgermeister Michal Pospíšil über Pläne und Vorhaben der Stadt Eger, wobei besonders das Vorhaben Beachtung fand, daß in den Schulen auf der bayerischen und böhmischen Seite der Grenze Deutsch- und Tschechischunterricht stattfinden soll, „*damit die jungen Leute zur Verständigung sich nicht mehr des Englischen bedienen müssen*“. Schade war, daß sich im 104 Gruppen und Festwägen umfassenden Festzug neben vier Egerländer Abteilungen lediglich noch zwei weitere Vertriebenengruppen (Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen) befanden.

Der an allen Tagen starke Besucherandrang hat gezeigt, daß das Vinzenzifest in Wendlingen nach wie vor Zukunft hat.

Bücher, für Sie gelesen

Hans Magenschab:

Die Welt der Großeltern – Böhmen und Mähren

Bildband, 207 Seiten, Format 29x22 cm, Leinen mit Schutzumschlag Amalthea Signum Verlag, Wien 2009, ISBN 978-3-85002-672-7, € 29,95

Wie war das Leben in Böhmen und Mähren in den Jahrzehnten um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert? Es war bis 1918 ein Leben in einem Gliedstaat der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, danach in einem neuen, vorher nie bestandenen Staat. Und nichts bringt dieses Leben näher als Fotos aus dieser Zeit. Und diese Fotos sind in diesem Bildband in reicher Fülle vorhanden, aus allen Schichten der Bevölkerung, aus allen Lebensbereichen. Dazwischen sind Texte bedeutender Schriftsteller aus dem böhmisch-mährischen Raum und erklärende Texte zu den Fotos. Ein rundum gelungenes Werk, das den Blick freigibt auf die Welt und die Zeit der Großeltern und Urgroßeltern in Böhmen und Mähren.

Christoph Janacs:

Die Zärtlichkeit von Stacheln – Gedichte zu Adalbert Stifter

87 Seiten, geb., 36 Grafiken, Edition Tandem, Salzburg 2009, ISBN 978-3-902606-17-4, € 17,80

Christoph Janacs ist 1955 in Linz geboren und bereits mit Lyrik, Prosa, Essays und Übersetzungen bekannt geworden. Seine Beschäftigung mit Stifter reicht bis in seine Volksschulzeit zurück. Hier legt er Gedichte mit Gedanken zu Adalbert Stifter und seinen Themen vor, ab und zu mit darin eingebauten Zitaten von Stifter. Die Grafiken in dem Büchlein stammen von Renate Wagenkittl (geboren 1941 in Innsbruck). Sie hat bereits mehrere gemeinsame Arbeiten mit Christoph Janacs veröffentlicht, hier hat sie aus ihrem Werk korrespondierende Bilder zu den Gedichten ausgesucht, wodurch mit verschiedenen Techniken die Gedichte bildnerisch interpretiert werden.

Stefan Kornelius:

Der unerklärte Krieg – Deutschlands Selbstbetrug in Afghanistan

100 Seiten, Klappenbroschur, Taschenbuch, Edition Körber-Stiftung, Hamburg 2009, ISBN 978-3-89684-138-4, € 10,00

Je mehr die deutschen Soldaten in Afghanistan in Kriegshandlungen hineingezogen werden, desto kontroverser wird die Debatte in Deutschland über

diesen Einsatz. Hier artikuliert Stefan Kornelius, Leiter des außenpolitischen Ressorts der Süddeutschen Zeitung, seinen „Standpunkt“ zum Thema. „Halbgar, unwahr und heuchlerisch“ charakterisiert er den Einsatz und meint, „Bundesregierung, Parlamentarier und hohe Militärs haben eine Art Schweigekartell gebildet, dessen oberstes Gebot zu lauten scheint, der Öffentlichkeit die wahre Dimension des Afghanistan-Einsatzes zu ersparen“ und „Immer noch erwecken diese den Eindruck, die Bundeswehr sei als Aufbauhelfer nach Zentralasien entsandt worden, doch in Wirklichkeit führt sie Krieg: gegen die Taliban, gegen den islamistischen Terror und gegen den drohenden Kollaps einer ganzen Region“. Die Bundeswehr und die Öffentlichkeit hätten einen ehrlichen Blick auf diesen Einsatz verdient, meint der Autor, und versucht, dies in seinen Darlegungen zu verwirklichen.

Zwei interessante Bücher von Herbert Czaja

„Unterwegs zum kleinsten Deutschland? Mangel an Solidarität mit den Vertriebenen – Marginalien zu 50 Jahren Ostpolitik“

(Knecht-Verlag, Frankfurt/Main 1996)

ISBN 3-7820-0730-1, € 35,00

„Herbert Czaja – Anwalt für Menschenrechte“

(Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Bonn 2003)

ISBN 978-3-88557-210-7, € 24,50

Die Bücher können direkt bei der Tochter von Dr. Czaja, Frau Christine Czaja (Max-Brod-Weg 6, 70437 Stuttgart, Telefon 0711/847755) bezogen werden.

„Heim nach Böhmen“

EIN DVD-FILM ZU EINEM INTERESSANTEN THEMA

Rückkehr in die Heimat, aus der man vertrieben wurde? Ein durchaus aktuelles Thema, bei dem die Meinungen manchmal extrem auseinander gehen. Václav Reischl, ein tschechischer Filmemacher, geboren 1947 im südböhmischen Wetztern (Větrní) und seit 35 Jahren in Stuttgart lebend, erhielt für viele seiner zahlreichen Dokumentarfilme schon Auszeichnungen. Nun stellt er einen Dokumentarfilm zu diesem Thema vor: „Heim nach Böhmen“. Er setzt kein Fragezeichen hinter diesen Titel, er behandelt das Thema exemplarisch am Beispiel dreier Menschen: Da ist der Bäcker aus dem Böhmerwald-Dorf Buchers, der nach Schwabach vertrieben wurde und nun sich mit den Tschechen konfrontiert sieht, die heute in „seinem“ Dorf wohnen. Da ist der Serviten-Mönch, der zurückgeht in seine alte Heimat, dort seelsorgerisch tätig wird und nach und nach das Vertrauen der heute dort lebenden Menschen gewinnt. Und da ist der vertriebene deutschböhmische Adlige, der das Schloß seiner Vorfahren besucht und erleben muß, daß es heute einen anderen Besitzer hat, der es wieder renoviert.

Reischls zweisprachiger Film zeigt, wie wenig beide Seiten voneinander wissen, welche Vorurteile überwunden werden müssen, und welche Wege es heute „heim nach Böhmen“ gibt. Damit ist er ein Beitrag zum sudetendeutsch-tschechischen Dialog, der wirksamer ist als so manche offiziellen Veranstaltungen, an denen sich oft genug dieselben Leute immer wieder dasselbe sagen.

Der Film dauert 59 Minuten, die DVD ist direkt beim Autor zu erhalten (*Bild- und Filmproduktion Václav Reischl, Tel/Fax 0711/281138, info@vaclavreischl.de*).

Radka Denemarková:

Ein herrlicher Flecken Erde

304 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, Deutsche Verlags-Anstalt, München 2009, ISBN 978-3-421-04404-4, € 19,95

Über die 2006 in Prag erschienene tschechische Originalfassung „Peníze od Hitlera“ (Geld von Hitler), die Autorin und die Übersetzerin wurde bereits in den „Nachrichten“ (Nr. 1/2009) berichtet. Die von Eva Profousová besorgte deutsche

Übersetzung ist nunmehr unter obigem Titel bei DVA erschienen. Die 1968 geborene Autorin, die Germanistik und Bohemistik in Prag studierte, nimmt auch gegenüber ihren tschechischen Landsleuten kein Blatt vor den Mund („Die Tschechen haben so viele Leichen im Keller, das ist Wahnsinn“). Im vorliegenden Roman, der mit dem tschechischen Literaturpreis „Magnesia Litera“ ausgezeichnet wurde und gegenwärtig verfilmt wird, schildert sie das Schicksal einer jungen Jüdin, die aus dem KZ in ihr Dorf zurückkehrt. In ihrem Elternhaus wohnen Fremde, sie selbst wird als Deutsche angefeindet und muß fliehen. Jahrzehnte später sucht sie ihre Heimat erneut auf – eine Frau, die um Gerechtigkeit kämpft. Ein eindringlicher europäischer Roman über Verfolgung und Vertreibung.

WIR GRATULIEREN

zum 100. Geburtstag
Roland Hoffmann, Heilbronn

zum 90. Geburtstag
Rosl Faulhaber, Stetten und
Josef Spinnler, Ulm/Donau

zum 85. Geburtstag
Dagobert Henschel, Göppingen zum 80. Geburtstag
Dr. Günther Henhappl, Freiburg,
Ernst Kirschner, Heubach,
Herta Kurz, Neckarsulm und
Dr. Herwig Praxl, Stuttgart

zum 75. Geburtstag
Günter Schreiner, Stuttgart und
Heinz Slezacek, Karlsruhe

zum 70. Geburtstag
Wolfgang-Peter Woseipka, Münsdertal

zum 65. Geburtstag
Birgit Keil, Stuttgart

Günther Buck

aus Kirchheim unter Teck, Erster Vorsitzender des „Mährisch-Schlesischen Su-detengebirgsvereins“, wurde vom „Arbeitskreis Heimatpflege“ für sein Engagement in der Heimatpflege und die „Weiterpflege des aus dem Altvatergebirge mitgebrachten Kulturgutes“ mit der **Ehrennadel** des Arbeitskreises ausgezeichnet.

Einladung zur

Kulturellen Herbstfahrt 2009

des „Arbeitskreises Jüngere und Mittlere Generation“ in der SL Baden-Württemberg“

vom 01.-05.10.2009
nach **Schlackenwerth**

Preis € 285,00 je Person (Fahrt, Hotelübernachtung, Halbpension, Eintritte)

Anmeldungen und Anfragen an den Sprecher des Arbeitskreises, **Bruno Klemsche** (Moltkestr. 11, 71277 Rutesheim, Tel. 07152/997676, Fax 997678, E-mail: Klemsche@ASE-Elektronik.de)

Es sind noch Plätze frei!

Regine Löffler-Klemsche

aus Rutesheim (52), Mitglied des baden-württembergischen SL-Landesvorstandes, wurde in der Hauptversammlung des Vereins „Heimatkreis Plan-Weseritz e.V.“ Ende Juli zu **dessen 1. Vorsitzenden gewählt**. Sie ist damit die erste Vorsitzende des Heimatkreisvereins aus der Bekenntnisgeneration.

„WIR WOLLEN BRÜCKE SEIN“ – EUROPÄISCHES VOLKSMUSIKKONZERT KORNTAL AM 11.10.09 UM 17.00 UHR

Mitwirkende Gruppen:

Die „Egerländer Familienmusik Hess“ aus Hirschhorn/Neckar, die Folkloregruppe „Prvosienka“ aus Banská Bystrica/Slowakei, das Volksmusikensemble „Wotalinka“ aus St. Petersburg/Rußland, die Volksmusikgruppe „Saitenpfeifer“ aus Oberbayern, die „Solberger Stubenmusik“ aus Schwäbisch Gmünd und die Folkloregruppe „Okros Fari“ aus Tbilisi/Georgien.

Karten im Vorverkauf € 12,00 (Abendkasse € 14,00), Bestellung bei der DJO-Geschäftsstelle, Schloßstr. 92. 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625138, Fax 625168, E-mail: zentrale@djowv.de .

Harald Wenig

aus Karlsbad, Vorsitzender der Egerländer Gmoi Stuttgart, wurde in den „Stuttgarter Nachrichten“ mit **einem halbseitigen Artikel** den Lesern vorgestellt, wobei sein Einsatz für die Egerländer ausführlich beschrieben und gewürdigt wurde.

BdV-Landeskulturtagung auch für sudetendeutsche Kulturreferenten

Zur diesjährigen Landeskulturtagung des BdV-Landesverbandes Baden-Württemberg, die am 02./03.10.09 im „Haus der Heimat“ in Stuttgart stattfindet, sind ausdrücklich auch alle Kulturreferenten der SL und der anderen sudetendeutschen Vereinigungen eingeladen.

Anmeldungen und Anfragen sind an die SL-Landesgeschäftsstelle zu richten

WIR TRAUERN UM



Ilse Karpentier

Esslingen

Josef Kautnik

Schwäbisch Gmünd

Willy Oberst

Mannheim

Franz Pelz

Stuttgart

Dr. Gerold Tietz

Esslingen